



27.10.2021

Protokoll 15. Sitzung Zukunftsrat

Ort: Bluejeans

Version 1.1 | Stand: 12.01.2022 **Verfasser*innen:** Ilka von Eynern, Florin Winter

Teilnehmer*innen

Zukunftsrat

<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW) 	<ul style="list-style-type: none"> • Katharina Janke-Wagner, Referat Städtebauförderung / Stadterneuerung
<ul style="list-style-type: none"> • Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (BA) 	<ul style="list-style-type: none"> • Alexander Matthes, Fachbereich Stadtplanung
<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungstreffen Rathausblock (VTR) 	<ul style="list-style-type: none"> • Enrico Schönberg • Pamela Schobeß, Zusammenschluss der Gewerbetreibenden auf dem Dragonerareal • Holger Gumz
<ul style="list-style-type: none"> • Delegierte aus dem Forum Rathausblock (FR) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jens Ullrich (Vertretung Angela Brown) • Andrea Jaschinski
<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) 	<ul style="list-style-type: none"> • Birgit Möhring, Geschäftsführerin
<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM) 	<ul style="list-style-type: none"> • Christina Geib, Geschäftsführerin

Ständige Gäste

- Juliane Schonauer, WBM
- Martin Sowinski, BIM



- Heike Langner, BIM
- Wilma Frenkel, BIM
- Sarah Strandt, ZusammenStelle
- Ulrike Dannel, Sanierungsbeauftragte, S.T.E.R.N.

Gäste

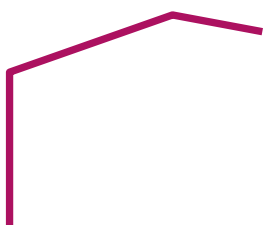
- Bertil le Claire, Stellvertretender Delegierter aus dem Forum Rathausblock
- Katja Kaden, BA, Fachbereich Stadtplanung
- Matthias Peckskamp, BA, Leiter Fachbereich Stadtplanung
- Alexander Dihlmann, BA, FK Stadtplanung
- Dr. Sebastian Kropp, BA, Leiter Stadtentwicklungsamt
- Rainer Giedat, BIM
- Alexander Dönges, Zusammenstelle

Geschäftsstelle des Zukunftsrats

- Florin Winter, Zebralog (Moderation)
- Ilka von Eynern, Zebralog (Protokoll)

Agenda

1. Start in die Sitzung
2. Abschluss Überarbeitungsphase Städtebauliches Werkstattverfahren
 - 2a: Prüfauftrag Kitastandort
 - 2b: Machbarkeitsstudie von Drees & Sommer
3. Baufeldaufteilung WBM/Dritte (vertagt)
4. Antrag des „AK Modell: Artenschutz im Bauprozess“ (vertagt)
5. Sonstiges





1. Start in die Sitzung

Begrüßung und Tagesordnung

Florin Winter begrüßt die Mitglieder des Zukunftsrats zur 15. Sitzung und stellt die Tagesordnung vor. Das Protokoll führt heute Ilka von Eynern.

Protokoll der letzten Sitzung vom 18. August 2021:

Das Protokoll wird in der Sitzung am 8. Dezember 2021 nochmals aufgerufen, da es noch nicht von allen durchgearbeitet werden konnte.

Sitzungsrelevante aktuelle Punkte:

Enrico Schönberg erkundigt sich danach, wer von den Kooperationspartner*innen im Rahmen der Koalitionsverhandlungen Themen aus dem Modellprojekt an die Politik herangetragen habe. Er berichtet, dass das VTR hier bereits aktiv gewesen sei. **Birgit Möhring** berichtet, dass von Seiten der BIM die Finanzierung des Gewerbehofs an die verhandelnden Parteien herangetragen wurde.

2. Abschluss Überarbeitungsphase Städtebauliches Werkstattverfahren

2a: Prüfauftrag Kitastandort

Florin Winter führt in den Tagesordnungspunkt ein. Ziel sei es, den Kompromissvorschlag des BAs zum Kitastandort zu erörtern und Entscheidungen zum weiteren Vorgehen zu treffen. Zu Beginn werden alle Kooperationspartner*innen gebeten, knapp ihre Position zu den bislang vorliegenden Varianten darzustellen:

- **Katharina Janke-Wagner** (SenSW) schließt sich dem Kompromissvorschlag des BAs an. Dieser stelle eine qualitative Weiterentwicklung des städtebaulichen Entwurfs dar. Für das nächste Jahr solle zeitnah die Untersuchung des Dorfplatzes und der angrenzenden Bestandsgebäude angepeilt werden.
- **Christina Geib** (WBM) schließt sich dem Kompromissvorschlag ebenfalls an. Das städtebauliche Werkstattverfahren solle möglichst bald finalisiert werden und eine



Lösung beinhalten, welche auch durch die Kitaaufsicht mitgetragen werde. Die Wegeführung solle sicher und praktikabel gedacht werden.

- **Alexander Matthes** (BA) betont, dass die Festsetzung des B-Plans der wichtigste nächste Schritt sei. Ein wichtiges Anliegen des Vorschlags des BAs sei es, einen Kitastandort auf dem Areal abzusichern und die Fachgutachten auf einer finalen Erschließungsplanung ohne weitere Verzögerung weiter arbeiten zu lassen. Die Machbarkeitsstudie sei jedoch weiterhin ausschlaggebend für die finale Festlegung des Kitastandortes. Er formuliert die Idee, bereits während der Machbarkeitsstudie Kontakt zu möglichen Kitaträgern aufzubauen, um deren praktische Expertise miteinfließen lassen zu können.
- **Jens Ullrich** (Forum) hebt die städtebauliche Relevanz des Dorfplatzes hervor. Die Neue Reithalle solle als denkmalgeschützter und architektonisch wertvoller Raum erhalten werden. Eine dezentrale Kitaplanung sei für ihn gut vorstellbar. Eine westliche Umfahrung des Dorfplatzes stelle aus seiner Sicht eine praktikable Lösung dar. **Andrea Jaschinski** ergänzt, dass der erste Kontakt mit der Kitaaufsicht ungünstig verlaufen sei und freut sich über ein weiteres kooperatives Verfahren. Die formulierte Kritik beziehe sich nicht auf das Gesamtverfahren.
- **Wilma Frenkel** (BIM) merkt an, dass sich die Kooperation auf eine Machbarkeitsstudie zur Verortung der JFE und der Kita verständigt hatte. Würde eine Beauftragung zeitnah erfolgen, dann lägen erste Ergebnisse dazu Ende Februar 2022 vor. Diese sollten abgewartet werden.
- **Enrico Schönberg** (VTR) führt aus, dass der Kompromissvorschlag des BAs nur auf Teile der Anliegen des VTRs eingeht. Die Wegeführung werde beispielsweise nicht berücksichtigt. Das VTR halte an der Umfahrung West fest. Für den Radverkehr sei auch keine Lösung gefunden worden. Ziel sei es außerdem, an der Freistellung der Reithalle festzuhalten. Er vermute zudem, dass der Denkmalschutz Argumente gegen die Nutzung der Neuen Reithalle als Kitastandort vorlegen werde. Ein Kompromissvorschlag wäre aus seiner Sicht, beide Wegeführungen – Wendehammer und Umfahrung West – mit aufzunehmen und die Entscheidung zu vertagen. **Holger Gumz** ergänzt, dass es aufgrund der Unwägbarkeiten auch darum gehe, Alternativen zur Reithalle aufzuzeigen.

Im Anschluss stellt **Alexander Matthes** den Hintergrund und das Anliegen des Kompromissvorschlags des BAs vor. Zentrale Maßgabe seien die Vorgaben der Kitaaufsicht gewesen. Vor dem Hintergrund, dass die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie noch



ausstehen, sollte die Freifläche nicht mit einer Wegeföhrung durchkreuzt werden. Denn sonst sei der Standort nicht mehr für die Kita nutzbar. Der Kompromissvorschlag berücksichtige das Anliegen, den Dorfplatz besonders auch in Abendstunden zu nutzen und sehe eine Kombination mit einem weiteren Gemeinwohllanteil zum Dorfplatz hin vor.

Er erläutert, dass der Vorschlag einer westlichen Durchwegung im Kompromissvorschlag nicht weiterverfolgt wird, damit das Freiflächenpotential erhalten bleibe. Aus Sicht des BA sei es zumutbar, das Fahrrad zu schieben, um über die Gasse und den Dorfplatz zu kommen. Dies könne auch durch entsprechende Maßnahmen gesichert werden. Die Hauptradroute auf den breiten Achsen müsse entsprechend attraktiv gestaltet werden. Eine doppelte Erschließungsfläche zur Neuen Reithalle sei städtebaulich nicht wünschenswert und spätere Änderungen öffentlicher Erschließungsflächen seien ein Grundzug der Planung und führten zur Verfahrenswiederholung.

Das BA habe zusätzlich die Variante D4 als Vorschlag eingebracht. Die Kitaaufsicht habe dazu jedoch eine kritische Stellungnahme abgegeben. Hier sei somit eine nochmalige Abstimmung mit der Kitaaufsicht nötig.

In dem darauffolgenden Austausch fragt **Jens Ullrich** nach der Flexibilität des B-Plans und ob die Möglichkeit bestehe, den B-Plan mit mehreren Optionen fortzuführen. **Birgit Möhring** betont, dass es auch ein zentrales Anliegen der BIM sei, dass der B-Plan fortgeführt werden könne. Aus ihrer Sicht würde es dem Verfahren helfen, wenn der B-Plan mit einem gewissen Spielraum entwickelt werden könnte. Laut **Matthias Peckskamp** bestehe die zentrale Herausforderung im B-Plan darin, dass dieser umfangreiche Prüfungen nach sich ziehe, da alle Auswirkungen dargestellt werden müssen. Ggf. müsse auch eine erneute Trägerbeteiligung erfolgen, wenn Optionen nachträglich verändert würden. Flexibilität im B-Plan sei durchaus möglich. **Andreas Dihlmann** ergänzt, dass zu viele Wechselwirkungen zwischen den Fachgutachten einen rechtssicheren B-Plan erschweren. Aus Sicht von **Enrico Schönberg** sollen nicht beide Wegeföhrungsvarianten (Wendehammer und westliche Umföhrung) aufrechterhalten werden, lediglich die Entscheidung dazu zu einem späteren Zeitpunkt getroffen werden. Er halte es für unrealistisch, dass Radfahrer*innen ihr Fahrrad über den Dorfplatz schieben, wenn dies der direkte Weg sei. **Juliane Schonauer** verweist auf



die Pflicht zur Daseinsvorsorge durch den Bezirk, sprich der Bereitstellung von Kitaplätzen. Sie möchte dafür sensibilisieren, dass aktuell ein Generalstop bestehe, da Entscheidungen ausstehen. Das Projekt verzögere sich weiter und dieses habe auch wirtschaftliche Auswirkungen. **Katharina Janke-Wagner** spricht sich dafür aus, den Dorfplatz noch intensiver in den Blick zu nehmen und nach gestalterischen Lösungsansätzen für die Raddurchwegung und eine hohe Aufenthaltsqualität zu suchen.

Nach diesem Austausch bittet Florin Winter alle Kooperationspartner*innen um Beantwortung der folgenden Fragen: *Inwiefern stimmen Sie dem Kompromissvorschlag des BAs zu? Welche Anpassungen sollten vorgenommen werden, damit Sie zustimmen können?*

- **Andrea Jaschinski** (Forum) befürwortet es, den B-Plan durch die im Kompromissvorschlag enthaltenen Lösungen voranzubringen, sieht jedoch in der Wegeführung West die bessere verkehrliche Lösung. **Jens Ullrich** ergänzt, dass eine Potenzialstudie zum Dorfplatz dem B-Plan vorangestellt werden solle.
- **Enrico Schönberg** (VTR) vermutet, dass es denkmalschutzrechtlich schwierig werden könne, die Neue Reithalle für eine Kita zu nutzen. Die Machbarkeitsstudie sei hier wichtig. Alternative Mieter*innen (anstelle eines Kitaträgers) für die Neue Reithalle zu finden, werde seiner Meinung nach kein Problem werden. Bei einer westlichen Durchfahrung könnte ggf. auch der nördliche Wendehammer entfallen. **Holger Gumz** weist darauf hin, dass der Vorschlag von Florian Schmidt auch einen schmalen Weg im westlichen Grundstück mit aufgeführt habe.
- **Wilma Frenkel** (BIM) bittet darum, für eine Entscheidung das Ergebnis der Machbarkeitsstudie abzuwarten.
- **Christina Geib** (WBM) betont, dass es sehr wichtig sei, den B-Plan weiterzubringen. Durch verschiedene Rollen in der Kooperation ergeben sich allerdings unterschiedliche Argumentationen und Priorisierungen. Kosten und Zeit seien mit Baukostensteigerungen verbunden, sodass die Überlegung nötig würde, ob diese unter den Kooperationsmitgliedern aufgeteilt werden könne. Diskussionen zum Kitastandort seien lösbar, die Erschließung des Quartiers müsse aber gesichert und entsprechend priorisiert werden.
- **Alexander Matthes** (BA) hält den nördlichen Wendehammer durch die gewerbliche Nutzung an der Obentrautstraße und die Verkehrsführung für erforderlich. Auch der Weg zu den südlichen Stallungen über die Gasse zwischen Neuer Reithalle und Westflügel mit dortigem Zugang sei nicht verzichtbar. Eine mehrfache Umwegung des möglichen Kitageländes führe allerdings zu einem Veto der Kitaaufsicht.



- **Katharina Janke-Wagner** (SenSW) bringt ihre Ratlosigkeit im Verfahren zum Ausdruck. Die Diskussionen drehen sich im Kreis und das Warten auf den B-Plan blockiere das Verfahren. Sie wünscht sich pragmatische Entscheidungen im Sinne der allgemeinen Zielsetzungen für das Verfahren sowie das Vertrauen in den Prozess, dass sich Lösungen auch im Verlauf ergeben werden.

Florin Winter lädt zu einer 5-minütigen Pause ein.

Nach der Pause fasst **Florin Winter** zusammen, dass die Dissense bei der Wegeföhrung und zum Kitastandort sowie die unterschiedlichen Bedarfe der Kooperationspartner*innen zum Verfahren die Kooperation vor Herausforderungen stellen. Er bittet die Teilnehmenden um Vorschläge zur Entscheidungsfindung.

Birgit Möhring schlägt vor, ein Treffen zwischen BA und BIM zu verabreden, um Detailfragen zur Flexibilität des B-Plans zu erörtern, gerne auch unter Einbezug weiterer Kooperationspartner*innen. **Andrea Jaschinski** schlägt vor, ein Treffen vor Ort zu veranstalten, sodass sich Räume und Orte und Wege besser erschließen. **Katharina Janke-Wagner** spricht sich dafür aus, heute zu einer Entscheidung für einen Abschluss der Überarbeitungsphase zu kommen. Die Entwürfe dürften sich noch weiter verändern, aber es solle ein Punkt gefunden werden, an dem der Entwurf einen gemeinsamen Zwischenstand darstellen kann. **Alexander Matthes** unterstützt den Abschluss des Verfahrens sowie ein Vorgehen, bei dem sich die Kooperation auf ein Raster mit entsprechenden Optimierungsmöglichkeiten verständigt. Verschiebungen seien weiterhin auch möglich, müssen aber transparent kommuniziert werden. Für **Jens Ullrich** sei eine Festlegung auf einen Kitastandort zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der damit zusammenhängenden Konsequenzen nicht möglich. Er verweist darauf, dass neben dem Abschluss des städtebaulichen Entwurfs auch andere öffentlichkeitswirksame Zeichen gesendet werden könnten. **Christina Geib** hält es für wichtig, das städtebaulichen Werkstattverfahren zu fixieren, sodass weitere Schritte angegangen werden können.



2b: Machbarkeitsuntersuchung Drees & Sommer

Birgit Möhring präsentiert die zentralen Erkenntnisse der Machbarkeitsuntersuchung von Drees & Sommer. Sie stellt voran, dass das städtebauliche Werkstattverfahren durch den SMAQ-Entwurf grundsätzlich abschließbar sei. Bei der Überführung in einen B-Plan müsse dieser jedoch an entscheidenden Stellen änderbar sein. In der Präsentation (Anhang des Protokolls) geht sie auf Probleme im Städtebau in folgenden Bereichen ein:

- Erweiterungsbauten Finanzamt
- Erschließung im nördlichen Bereich
- Rettungswege
- Gewerbehof

Aus Sicht von **Birgit Möhring** zeigten die dargestellten Probleme deutlich, dass der SMAQ-Entwurf überarbeitet werden müsse. Baufelder für eine individuelle Entwicklung sollten skizziert werden. Um einen Stillstand des Projekts zu vermeiden, sei das Ziel, einen möglichst flexiblen B-Plan zu erarbeiten. Für die möglichen Anpassungen beim Finanzamtsanbau (Verkleinerung, Abstandsregulierung oder auch Verzicht) sowie beim Gewerbehof (Erschließung und Organisation) stellt Birgit Möhring weiterhin einen Zeitplan sowie mögliche Ergebnisse und Auswirkungen auf das B-Planverfahren und Gutachten vor.

Florin Winter bittet die Kooperationspartner*innen der Reihe nach um Stellungnahmen zu der Präsentation:

- Für **Pamela Schobeß** (VTR) zeige die Präsentation auf, wie viele offene Fragen noch im Raum stünden, so könne das städtebauliche Werkstattverfahren noch nicht abgeschlossen werden. Sie verweist auf den Modellcharakter des Projekts und plädiert dafür, dass sich die Kooperation nicht dem Druck von außen unterwerfen solle. **Enrico Schönberg** würde es bedauern, wenn der Finanzamtsanbau nicht umgesetzt werden könne. Er erinnert daran, dass es weitere Vorschläge für die Anbauten gab, auf die gegebenenfalls zurückgegriffen werden könne.
- **Katharina Janke-Wagner** (SenSW) bittet darum, die Anforderungen mit denen Drees & Sommer gearbeitet hat, mit denen von SMAQ abzugleichen. SMAQ habe beispielsweise die Finanzamtsanbauten geprüft, jetzt müsse geklärt werden, warum diese zu anderen Ergebnissen kommen. Die Machbarkeitsstudie von Drees &



Sommer solle zudem abgeglichen werden mit im Verfahren bereits diskutierten und beschlossenen Punkten.

- **Alexander Matthes** (BA) schließt sich dem an. Er sieht ebenfalls Bedarf für einen Abgleich zwischen den Vorgaben mit denen SMAQ beziehungsweise Drees & Sommer gearbeitet haben. Die größeren Herausforderungen sehe er weniger beim Gewerbehof, jedoch bei den Finanzamtsanbauten.
- **Andrea Jaschinski** und **Jens Ullrich** (Forum) bitten darum, für die Klärung der noch offenen Detailfragen ausreichend Zeit einzuräumen.
- **Christina Geib** (WBM) äußert Unverständnis darüber, dass der Input erst zum jetzigen Zeitpunkt kommt. Sie verweist darauf, dass bei der WBM Entwicklungsdruck bestehe und diese als einzige aktuell eine Finanzierung einbringen könne und will. Sie bittet Matthias Peckskamp die von Birgit Möhring genannten Herausforderungen unter dem Blickwinkel der B-Planung einzuordnen.
 - **Matthias Peckskamp** erläutert, dass je mehr Zeit für eine Einigung zum städtebaulichen Entwurf benötigt werde, desto weiter werden sich das B-Planverfahren und die Schaffung von Baurecht nach hinten verschieben. Ursprünglich sei eine Planreife vor der Wahl angepeilt worden. Wenn Entscheidungen heute gefällt werden könnten, so sei ein Baurecht 2023/2024 möglich. Weitere Verzögerungen in der Überarbeitung des Städtebaus würden das Bauerecht entsprechend nach hinten verlagern.
- **Birgit Möhring** (BIM) betont, dass der B-Plan nicht weiter verzögert werden solle und die BIM diesbezüglich das Gespräch mit dem BA suchen werde. Die Machbarkeitsuntersuchung von Drees & Sommer könne gerne zeitnah den Kooperationspartner*innen zur Verfügung gestellt werden. Vor dem Hintergrund möglicher Interimsnutzungen in den Bestandsgebäuden des Dragonerareals bittet sie das BA um Auskunft, in welchem zeitlichen Rahmen eine Finanzierung der JFE und Kita möglich gemacht werden könne. Die BIM möchte keine Entwicklungen auf dem Areal verhindern, jedoch Zeiträume ohne bauliche Aktivitäten für die Zwischenunterbringung der ansässigen Gewerbebetriebe nutzen.
 - **Alexander Matthes** antwortet, dass JFE und Kita über das Förderprogramm „Lebendige Zentren und Quartiere“ finanziert werden sollen, nicht über Haushaltsmittel. Die Gelder könnten zum 30.9.2022 angemeldet werden, wenn durch die Machbarkeitsstudie entsprechende Kostenübersichten vorliegen. Mittel könnten dann ab 2023 zur Verfügung stehen, verteilt auf mehrere Haushaltjahre. Die Förderprogramme deckten alle Kosten der



Errichtung ab (bis auf mobile Inneneinrichtung).

Bezüglich der Taxischule berichtet er, dass in einem gemeinsamen Gespräch Standorte auch außerhalb des Dragonerareals vorgeschlagen wurden. Es sei noch keine konkrete Lösung gefunden worden, möglicherweise kämen für die Taxischule auch solche Standorte infrage.

Zum weiteren Vorgehen schlägt **Katharina Janke-Wagner** vor, gemeinsam mit SMAQ und Claudia Gil zu erörtern, wie der aktuelle Stand des städtebaulichen Werkstattverfahrens zusammengefasst werden kann. Dabei sollen alle Einwände, offenen Fragen und Herausforderungen mit abgebildet werden. So könne für SMAQ dieser Zwischenschritt abgeschlossen werden. Der Vorschlag solle im kommenden Zukunftsrat geteilt werden. Zu diesem Vorschlag gibt es Zustimmung der Kooperation.

Ergebnisse:

- BIM, VTR und Forum schließen sich nicht dem vom BA vorgestellten Kompromissvorschlag zum Kitastandort an und somit besteht zum weiteren Vorgehen kein Konsens.
- Zur Klärung potenzieller Spielräume im B-Plan soll es einen Termin zwischen BIM und BA geben.
- Die Machbarkeitsstudie von Drees & Sommer wird zeitnah durch die BIM an die Kooperation versendet.
- SenSW und SMAQ erarbeiten einen Vorschlag zum Abschluss der Überarbeitungsphase des städtebaulichen Entwurfs.

3. Sonstiges

Interimsstandorte:

Juliane Schonauer stellt die Rückfrage, wie lange die Interimsstandorte in der Alten Reithalle und Adlerhalle gesichert werden können. Falls der Gewerbehof nicht umgesetzt werden könne, seien Interimsstandorte auch länger in Betrieb und das müsse dann auch zusammen mit den neuen Nutzungen funktionieren. **Alexander Matthes** berichtet, dass für die Adlerhalle durch den Bauantrag aktuell nur eine Nutzung für 5 Jahre genehmigt sei. Der Entwurf des Mietvertrags sehe eine Möglichkeit auf Verlängerung um weitere 5 Jahre vor, was noch abzustimmen sei. **Wilma Frenkel** erläutert, dass die Adlerhalle die einzig aktuell zu nutzende Option darstelle, solange der Gewerbehof nicht umgesetzt sei.



Zukünftige Finanzierung der ZusammenStelle:

Alexander Matthes stellt dar, dass das BA bereit ist, die ZusammenStelle auch im kommenden Jahr zu finanzieren. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Haushaltsplanung bestehen aktuell jedoch noch gewisse Hürden, sodass nur eine vorbehaltliche Folgefinanzierung in Aussicht gestellt werden könne.

Schallschutz Hochhaus:

Katharina Janke-Wagner bezieht sich auf die Zusammenfassung der Schallschutzthematik. Die von Sebastian Scheel vorgeschlagene Schraffur des Hochhauses bezog sich auf eine Darstellung nach außen, welche deutlich machen sollte, dass an Lösungen für das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe noch gearbeitet werden müsse. Die erfolgten Untersuchungen führten aus Sicht von SenSW dazu, dass die Wohnnutzung des Hochhauses und das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe umsetzbar und die Wohnnutzung bestätigt werden konnte. **Heike Langner** erläutert, dass aus ihrer Sicht das Hochhaus noch nicht als Wohnhochhaus bestätigt sei und verweist auf die offenen Fragen des Stufenkonzepts, das Anlage zum Protokoll Zukunftsrat 28.04.2021 gewesen sei. Die Ergebnisse müssten zunächst dem Zukunftsrat vorgestellt werden. **Wilma Frenkel** verweist ergänzend auf den Vereinbarungsteil/Abschlussprotokoll SWV 02.03.2020 sowie auf das Positionspapier der BIM zum geplanten Gewerbehof im ZR vorgestellt am 05.10.2020. **Enrico Schönberg** fragt, ob zwischenzeitlich weitere Ergebnisse der Schallschutzuntersuchungen vorlägen. **Florin Winter** schlägt vor, das Thema Schallschutz in der Vorbereitungsgruppe aufzugreifen, um hier alle auf den aktuellen Stand zu bringen.

Nächste Termine:

Evaluationswerksatt in Präsenz am 3.11. von
Mi. 08.12. von 15:00 - 18:00 Uhr (16. Sitzung)